

So mehrte sich des Pabstes Macht,
Und Rom ward hoch empor gebracht.
Doch trennten sich der Kirchen Bande;
Der Pabst herrscht nur im Abendlande.

* * *

23.

Bald aber kam in kräft'ger Einung
Das deutsche Volksthum zur Erscheinung;
Das ward der Ordnung fester Hort,
Und hob sich höher fort und fort.
Gedrängt von äußeren Gefahren,
Weiß es durch Eintracht sich zu wahren;
So hebet sich das deutsche Reich;
Bald wird's ein römisches zugleich ¹⁾.

24.

Seit es an Karolingern fehlet,
911 Den Franken Konrad man erwählet;
Der eint die Stämm' im Ost vom
Rhein —
Doch Deutschland muß noch größers
sein!

„Soll Macht und Ruhm des Reiches
wachsen,
So halt' es sich zum Stamm der
Sachsen!“

Des Throns ist nur der Heinrich werth,
991 Der still dort weilt am Vogelsheerd ²⁾. !

25.

Bald krönt ihn hohen Ruhmes Glanz,
Denn er erst einet Deutschland ganz:
Lothringen auch bringt er herzu;
So schafft er bald nach Außen Ruh'.
Die Städte muß der »Bürger«
wahren ³⁾;

Heinrich bezwinget die Magyaren.
Der Kirch' auch möcht' er Frieden geben;
Da endet rasch sein edles Leben.

26.

Ihm folget Otto, dessen Macht 936
Des »Großen« Namen ihm gebracht ⁴⁾.
Durch Großmuth er den Bruder sühet,
Der ihm als Bayer'nherzog dient.
Er eint und schützt das deutsche Reich;
Bald wird er Kaiser auch zugleich. 962
Italiens Zwiespalt zu versöhnen,
Muß ihn der röm'sche Bischof krönen.
So lang' in Rom Parteien walten,
Wird ob dem Pabst der Kaiser
schalten.

27.

Ost zieh'n die Kaiser nun nach Rom;
Fest wölbet sich der Kirche Dom.
Italien trinkt der Deutschen Blut;
Doch spendet's höh'rer Bildung Gut ⁵⁾.
An Künsten wecken Adelheide
Und Theophania edle Freude ⁶⁾;
Otto der Zweit' und Dritte werden
Um Wissensruhm; — als früh sie sterben,
Bewahrt den Sachsen noch den Thron 1002
Heinrich der Bay'r, des Bänklers Sohn.

28.

Schon fängt das Erbrecht an, zu wan-
ken ⁷⁾;
Da wählt man zu dem Thron die Fran-
ken ⁸⁾:

Den ältern Salier »Konrad«, 1024
Ihn klug von Rath und kühn zur That.
Die Bischöf' und die Fürsten meinen,
Er solle Staat und Kirche einen.
Bald giebt den Herrscherinn er kund,
Erwirbt für's deutsche Reich Burgund.

29.

Sein Sohn, der dritte Heinrich, strebt 1039
Nach anderm Ruhme; früh schon lebt
Er höh'erm Wissen zugelehrt;
So hat's ihn Gisela gelehrt.

¹⁾ Abr. S. 125 ff. — ²⁾ Abr. S. 126. — ³⁾ Ueber die Städtegründungen Hein-
rich's herrschen noch immer verschiedene Ansichten; doch hat er sicher durch Befestigung von
Ortschaften den ersten Grund zu Entstehung des Bürgerstandes in Sachsen gelegt. Ab-
riss S. 126. — ⁴⁾ Abr. S. 126. 127. — ⁵⁾ Abr. S. 128. — ⁶⁾ Abr. S. 127. —
⁷⁾ Im sächsischen Königshause war der Thron fast völlig erblich geworden. Da
dasselbe aber in Italien seinen Untergang fand und sich außerdem verhaßt gemacht hatte,
weil es den Sachsenstamm bevorzugte (Deutschland saronisirte), so wurde das Reich
durch Wahl nochmals einem Franken verliehen. — ⁸⁾ Abr. S. 128. 129.